

NDB-Artikel

Stuckart, Wilhelm Georg Joseph Jurist, Staatssekretär, * 16. 11. 1902 Wiesbaden, † 15. 11. 1953 Egestorf/Deister bei Barsinghausen, ⚭ Wiesbaden, Südfriedhof. (evangelisch, seit 1936 gottgläubig)

Genealogie

Aus nassau. Handwerkerfam.;

V →Georg (1873–1947), aus Heckholzhausen b. Limburg, Eisenbahnarb. in W.;

M Franziska Josepha Buller (1871–1947), aus Mönchberg b. Klingenberg/Main;

⊙ Lutzig (Pommern) 1932 Lotte (1906–81), T d. Karl Köhle, aus Saarbrücken, u. d. Charlotte N. N.;

4 S (1 früh †) →Werner (1936–2010), Dr. iur., Bankdir., RA in W., Rainer (* 1942), Dipl.-Ing. in Achim, Rü- diger (1944–2004), Dipl.-Soziol., Sonderpäd. in Berlin;

E Hans-Werner (* 1972), Dipl.-Betriebswirt in Frankfurt/Main.

Leben

S. absolvierte 1922 das Abitur am Realgymnasium Wiesbaden. Seit 1919 Mitglied einer Jugendgruppe der DNVP, kam er nach eigenen Angaben während seines Studiums der Rechts- und Volkswirtschaft 1922 /23 in München in Kontakt mit der NS-Bewegung und dem „Freikorps Epp“. Seit 1924 arbeitete S. als Bankangestellter in Frankfurt/M., wo er sein Studium als Werkstudent fortsetzte (1. Staatsexamen 1926). Er wurde Rechtsbeistand des Vorstandes der nassau. NSDAP in Wiesbaden, daneben war er preuß. Gerichtsreferendar, wurde 1928 bei →Friedrich Klausing (1887–1944) in Frankfurt über ein gesellschaftsrechtliches Thema promoviert und arbeitete auch in einer bekannten jüd. Wiesbadener Anwaltskanzlei. Nach der 2. jur. Staatsprüfung 1930 wurde S. preuß. Richter in Rüdeshelm und Wiesbaden. Wegen des Vorwurfs der Begünstigung eines nationalsozialistischen Angeklagten verließ er 1931 den Staatsdienst und wurde 1932 Rechtsanwalt und Leiter des Rechtsamtes des NSDAP-Gaus Pommern in Stettin; im selben Jahr trat er der NSDAP bei.

Im April 1933 für wenige Wochen kommissarischer Oberbürgermeister von Stettin und Mitglied des preuß. Staatsrats, wurde S. wenig später Ministerialdirektor und Leiter der Schulabteilung im preuß. Kultusministerium, seit 1934 gleichzeitig im Reichserziehungsministerium. In dieser Funktion erstellte S. ein „Kirchenpapier“, das „abwartende Neutralität des Staates mit verstärkter Aufsicht über die Kirchen“ forderte. Das Reichskonkordat von 1933

versuchte S. zu verhindern. Er überwarf sich mit dem Reichserziehungsminister →Bernhard Rust (1883–1945), nachdem er einen Fall von Korruption im Umfeld des Ministers kritisiert hatte. 1935 wurde er zunächst Präsident des OLG Darmstadt, wenig später Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Staatssekretär“ im Reichs- und preuß. Ministerium des Innern. Hier koordinierte er administrativ die Angliederung Österreichs und des Sudetenlands an das Reich und verfaßte auch die entsprechenden Gesetze. Der Inhalt der „Nürnberger Gesetze“ von 1935 geht ebenfalls auf S. als wichtigsten Mitverfasser zurück, zu diesen schrieb er mit Hans Globke (1898–1973) einen jur. Kommentar mit antisemitischem Vorwort („Stuckart-Globke“). 1936 wurde S. Vorsitzender des „Reichsausschusses zum Schutze des dt. Blutes“, 1940–45 war er Leiter der „Zentralstelle für Elsaß, Lothringen und Luxemburg“ und sollte im Auftrag Hitlers einen neuen Verlauf der dt. Westgrenze ausarbeiten. Am 20. 1. 1942 gehörte S. zu den Teilnehmern der „Wannsee-Konferenz“. S. setzte sich hier für eine Sterilisierung sämtlicher „Mischlinge“ ein, die aber nicht den „Volljuden“ gleichgestellt werden sollten.

Ein besonderes Vertrauensverhältnis verband S. mit →Heinrich Himmler (1900–45). Seit 1932 Mitglied der SA, wechselte S. 1936 im Rang eines Standartenführers zur SS (1937 Oberführer, 1942 Gruppenführer, 1944 Obergruppenführer); gleichzeitig war er Mitglied des „Sicherheitsdienstes“ (SD). Als Himmler 1943 Reichsinnenminister wurde, führte S., nun auch formell Staatssekretär, faktisch das Ministerium, leitete umfangreiche Evakuierungen in den letzten Kriegsmonaten und widersetzte sich der von Hitler befohlenen Politik der verbrannten Erde. Als geschäftsführender Innenminister gehörte S. auch der von →Karl Dönitz (1891–1980) nach dem Selbstmord Hitlers gebildeten letzten Reichsregierung an.

In Flensburg-Mürwik am 23. 5. 1945 verhaftet, wurde S. zuerst in Bad Mondorf (Luxemburg), dann in Nürnberg inhaftiert und 1947 im „Wilhelmstraßenprozeß“ angeklagt. Während des Prozesses, bei dem Hans Globke als Entlastungszeuge aussagte, befand S. sich meist im Haftkrankenhaus. 1949 wurde er wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Verfolgung von Juden, Raub und Plünderung) sowie Mitgliedschaft in einer verbrecherischen Organisation zu drei Jahren, zehn Monaten und 20 Tagen Haft verurteilt, unter Anrechnung der bisherigen Haftzeit aus gesundheitlichen Gründen aber sofort entlassen. Im selben Jahr trat S. in Niedersachsen dem „Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ bei (Mitgl. des Landesvorstands 1951). Durch das Gesetz zum Art. 131 Grundgesetz wurde S. 1951 als „Staatssekretär z. Wv.“ eingruppiert. Hauptberuflich war S. Hauptgeschäftsführer des „Instituts zur Förderung der Niedersächs. Wirtschaft“, übte jedoch in der Bundesrepublik kein öffentliches Amt aus. 1953 von einer West-Berliner Spruchkammer in einem zweiten Entnazifizierungsverfahren zu einer Geldstrafe und Sühnemaßnahmen verurteilt, kam S. im selben Jahr bei einem Autounfall ums Leben.

Unter den NS-Staatssekretären galt S. als die „fachlich qualifizierteste Persönlichkeit“ (D. Rebutisch). Er plante eine weitreichende Verwaltungsreform, die jedoch nur ansatzweise verwirklicht wurde und bei Hitler kein Interesse fand. Ein gemeinsam mit →Hans-Heinrich Lammers (1879–1962) 1942 unternommener Vorstoß, zur Kabinettsregierung zurückzukehren

und die Ämter von Führer und Reichskanzler zu trennen, scheiterte. Dreimal ersuchte S. während des Krieges erfolglos um Freistellung zur Wehrmacht.

S. hatte an den NS-Verbrechen wesentlich und wissentlich Anteil. Er gründete die 1941-43 erschienene SS-Zeitung „Reich - Volksordnung - Lebensraum“ und 1939 das|zum SD gehörende „Instituts für Staats- und Verwaltungswissenschaften“ zur intellektuellen Fundierung seiner radikalen Positionen. Daß S. teilweise Gewaltexzesse während des Krieges kritisierte oder gegenüber „Mischlingen“ eine verhältnismäßig gemäßigte Position vertrat, ist aus seiner völkischen Radikalität zu erklären; einschneidende Maßnahmen sollten einer völligen Neuordnung Europas nach dem Krieg vorbehalten bleiben. Mit →Werner Best (1903-89) und →Reinhard Höhn (1904-2000) zählt S. zu den führenden Vertretern der „SS-Intellektuellen“, die eine Großraumtheorie zu entwickeln versuchten, die „eine radikal völkische Großordnung“ mit dem „Streben nach einem damit verknüpften Höchstmaß an Effektivität und langfristiger Stabilität dt. Vorherrschaft“ verband (U. Herbert).

Auszeichnungen

A Olympia-Ehrenzeichen I. Kl. (1936); Ehrenkreuz d. Dt. Roten Kreuzes (1938); Medaille z. Erinnerung a. d. 13. März 1938, Spange dazu (1939); Goldenes Ehrenzeichen d. NSDAP (1939); Kreuz v. Danzig (1939); Medaille „Heimkehr d. Memellandes“ (1939); Dienstauszeichnung NSDAP (Bronze) (1940); Kriegsverdienstkreuz I. Kl. (1941); Orden d. Sterns v. Rumänien (Großkreuz) (1942); Orden vom Slowak. Kreuz (Großkreuz) (1943); Mitgl. d. Ak. f. Dt. Recht.

Werke

Erklärungen an d. Öff.keit, insbes. d. Anmeldung z. Handelsreg., 1928;

Gesch. im Gesch.unterr., 1934;

Nat.soz. Rechtserziehung, 1935;

Kommentare z. Dt. Rassengesetzgebung, Bd. 1 (mehr nicht ersch.)
Reichsbürgergesetz v. 15. Sept. 1935, Gesetz z. Schutze d. dt. Blutes u. d. dt. Ehre v. 15. Sept. 1935, Gesetz z. Schutze d. Erbgesundheit d. dt. Volkes (Ehegesundheitsgesetz) v. 18. Okt. 1935, nebst allen Ausführungsvorschriften u. d. einschlägigen Gesetzen u. Verordnungen, 1936 (mit H. Globke);

Neues Staatsrecht, Die Errichtung d. Großdt. Reiches (7. Aufl. d. urspr. v. W. Albrecht verfassten Buches) 1936, ¹⁹1944;

NS u. Staatsrecht, 1937;

Verw.recht, 1937, ⁸1944 (mit W. Scheerbarth);

Hdb. d. Beamtenrechts, 1938, Erg.bd. 1940 (mit H. Hoffmann);

Partei u. Staat, 1938 (mit G. Neeße);

Rassen- u. Erbpflege in d. Gesetzgebung d. Dritten Reiches, 1938, ⁵1944 (mit R. Schiedermaier);

Das ausländ. Verw.recht d. Gegenwart, 1940 (mit R. Höhn u. G. Bornhausen);

Die Reichsverteidigung, 1940, ²1943 (mit H. v. Rosen-v. Hoewel);

Führung- u. Verw. im Kriege, 1941;

Neues Gde.recht (8. Aufl. d. v. W. Albrecht u. W. Scheerbarth begr. Werkes), 1942 (mit H. v. Rosen- v. Hoewel);

Vfg., Verw. u. europ. Neuordnung, 1942;

Vfg.-, Verw.- u. Wirtsch.gesetze Norwegens, 1942 (mit R. Höhn u. H. Schneider);

Der Staatsaufbau d. Dt. Reichs in systemat. Darst., 1943 (mit H. v. Rosen-v. Howel u. R. Schiedermaier).

Literatur

R. M. W. Kempner u. C. Haensel, Das Urteil im Wilhelmstraßen-Prozeß, 1950, passim (*P*);

U. D. Adam, Judenpol. im Dritten Reich, 1972, passim;

K. Scholder, Die Kirchen u. d. Dritte Reich, Bd. 1, 1977, S. 446 u. 513;

P. Longerich (Hg.), Die Ermordung d. europ. Juden, 1989, S. 90 ff.;

ders., Pol. d. Vernichtung, 1998, S. 103, 113, 119 u. 446;

ders., Die Wannsee-Konferenz v. 20. Jan. 1942, 1998, S. 87;

D. Rebutisch, Führerstaat u. Verw. im Zweiten Weltkrieg, 1989, S. 105–111;

ders., in: Jeserich-Neuhaus, S. 474–78 (*P*);

M. Schmoeckel, Die Großraumtheorie, 1994, bes. S. 217, 224 f. u. 235;

K. Pätzold u. E. Schwarz, Tagesordnung: Judenmord, Die Wannsee-Konferenz am 20. Jan. 1942, ²1992, ⁴1998, S. 241–245;

U. Herbert, Best, Biogr. Studien über Radikalismus, Weltanschauung u. Vernunft 1903–1989, ¹⁰2010;

B. Meyer, „Jüd. Mischlinge“, 1999, S. 51, 98 f. u. 170–73;

I. Kershaw, Hitler, Bd. 2: 1936–1945, 2000, S. 128 f.;

G. Besier, Die Kirchen u. d. Dritte Reich, 2001, S. 57 ff., 232;

C. Essner, Die „Nürnberger Gesetze“ oder Die Verw. d. Rassenwahns 1933-1945, 2002;

M. Wildt, Generation d. Unbedingten, 2002, S. 611, 633 u. 639 ff.;

P. Schöttler, Eine Art „Gen.plan West“, Die S.-Gedenkschr. v. 14. Juni 1940 u. d. Planungen f. e. neue dt.-franz. Grenze im Zweiten Weltkrieg, in: Sozial.Gesch. NF 18, 2003, S. 83-131;

H.-Ch. Jasch, Das Ringen um d. Verw.ger.barkeit, Verw.ger.barkeit als Instrument d. Rechtsvereinheitlichung im Dritten Reich, in: Die Verw. 38, 2005, S. 546-76;

ders., Staatssekr. W. S. u. d. Judenpol., 2012;

A. Schwegel, Der Polizeibegriff im NS-Staat, 2005, S. 77 f., 203 u. 340 f.;

S. Lehnstaedt, Das Reichsmin. d. Innern unter Heinrich Himmler 1943-1945, in: VfZ 54, 2006, S. 639-72;

I. Gutmann u. a. (Hg.), Enz. d. Holocaust, Bd. 3, 1993, S. 1379 f.;

E. Lommatzsch, Hans Globke (1898-1973), 2009, bes. S. 63 ff.;

Biogr. Lex. Drittes Reich;

Lilla, Preuß. Staatsrat;

- *Eigene Archivstudien:*

BA Berlin: StadtA Wiesbaden;

- *Nachlaß:*

BA Berlin: Landesbibl. Kiel (Teile e. Briefwechsels mit Hans-Friedrich Blunck);

- *Dokumentarfilme:*

Wannseekonferenz, 1984;

Conspiracy, 2001.

Portraits

Photogr. (Berlin, Gedenk- u. Bildungsstätte „Haus d. Wannsee-Konferenz“).

Autor

Martin Otto

Empfohlene Zitierweise

Otto, Martin, „Stuckart, Wilhelm“, in: Neue Deutsche Biographie 25 (2013), S. 614-616 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
